

Die Geschichte des Rottweiler Münsterchors

Von Patrick Mink

Seit mehr als 200 Jahren ist der Münsterchor Rottweil aus dem musikalischen Geschehen der Stadt kaum wegzudenken. Die derzeitige Neubesetzung der Leitung des Chors ist ein idealer Zeitpunkt, auf die Geschichte des ältesten Kirchenchors der Stadt zurückzublicken.

Gründung des Münsterchors

Ein Geburtsdatum des Münsterchors ist nicht bekannt. Es gibt jedoch eine lange Tradition des Chorgesangs in der Heilig-Kreuz-Kirche. Seit dem Mittelalter ist der Chorgesang in der Stadtpfarrkirche der einstmaligen Reichsstadt nachgewiesen. Die Sänger waren fest bei der Stadt angestellt und wurden von dieser auch finanziell versorgt. Allerdings bestand der Chor lediglich aus sechs Schülern der Lateinschule, die von einem Schulmeister geleitet wurden. (1) Erst ab Ende des 18. Jahrhunderts ist dokumentiert, dass auch Frauen in der Heilig-Kreuz-Kirche musikalisch eingesetzt waren. So wurde am Cäcilienfest 1778 unter den Musikern eine Genovefa Burckhard als Altistin (Viola) entlohnt. (2) 1781 wurden nachweislich Sängerinnen und Sänger in den Kirchenpflege-Rechnungen aufgelistet. (3) Man könnte demnach 1781 als Gründungsjahr des Chores ausweisen. Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts sangen in der Heilig-Kreuz-Kirche noch Chorknaben, die ebenfalls vom Kantor von Heilig Kreuz geleitet worden sind.



*Der Rottweiler Münsterchor bei einem Konzert unter der Stabführung von Wolfgang Weis am 27. November 2011 in Heilig Kreuz
Foto: Berthold Hildebrand*

Sebastian Mez 1757-1782

Erster hauptamtlicher Kantor an Heilig Kreuz wurde durch Ratsbeschluss der Stadt Rottweil der Chirurg und Inhaber des Johanniterbads, Sebastian Mez. Dieser war in Heilig Kreuz kein Unbekannter, wurde er doch schon seit 1739 für seine Mitwirkung an der Kirchenmusik in Rottweils Pfarrkirche bezahlt. (4)

Josef Anton Dimmler 1783-1810

Nachfolger von Sebastian Mez wurde der 28-jährige Josef Anton Dimmler, der schon zuvor bei der Musikausbildung junger Rottweiler sehr erfolgreich tätig gewesen sei. (5) In die Zeit von Dimmler, der beruflich Kandidat der Medizin war und in die Wirtschaft „zum Hasen“ einheiratete, fiel die Wiener Klassik. In seine Zeit fielen das Ende der Reichsstadtzeit und der Übergang von Rottweil an Württemberg.

Fidel Maier 1810-1856

Unter Fidel Maier entwickelte sich der Chor als gemischter Chor in seiner heutigen Form heraus. Mitten in den Wirren der Napoleonischen Kriege übernahm Maier in turbulenter Zeit den Chor und führte ihn annähernd ein halbes Jahrhundert. Die mittelalterliche Form des Chorals wurde nach dem Ende der Reichsstadtzeit zugunsten des Gemischten Chores eingestellt. Die Chronik von Heilig Kreuz berichtet von einem

Vorfall im Jahre 1823, wo sich Lehrer weigerten, „die Kirchenmusik mitzumachen, weil am Cäcilienmahl etwas abgebrochen wurde". Es wurde jedoch festgesetzt, dass diese amtshalber verpflichtet seien, den Chor zu besuchen und Dienst zu leisten. (6) Die Chronik berichtet aber auch, dass in diesem Jahr die schon seit 1814 eingeführten Konzerte in den Wintermonaten abgehalten worden seien. Dass der Chorgesang schon in den Dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts gefragt war, zeigt der Hinweis auf ein Musikfest in Rottweil mit 500 Sängern und 64 Musikern am 27. August 1835, welche aus der gesamten Region kamen. Die Chronik von Heilig Kreuz berichtet, dass 1837 der Messias von Händel mit ebenfalls 500 Sängern und 80 Musikern in Hechingen aufgeführt worden ist, wohl auch mit Rottweiler Beteiligung. (7) Ein Mitglied des Chores war zu seiner Jugendzeit Max Seifriz, der enge Kontakte zu Franz Liszt pflegte und Hofkapellmeister in St. Petersburg werden wollte und in Stuttgart war. Seine der Heilig-Kreuz-Gemeinde gewidmete Messe in D-Dur wurde 2003 anlässlich der Heimattage durch den Münsterchor gemeinsam mit dem Predigerchor aufgeführt. Der spätere Bischof Franz Xaver Linsenmann erinnerte sich an die „künstlerische Kirchenmusik" (8) in Heilig Kreuz während seiner Kindheit und Jugendzeit um 1840. Fidel Maier war ein in der Öffentlichkeit geachteter Mann. Lange Jahre, war er Mitglied des Stadtrats. (9) Während Maier die Leitung der Stadtkapelle schon 1850 abgab, leitete er den Kirchenchor bis zu seinem Tod am 28. März 1855.

Karl Michael Heim 1855-1877



Nachfolger Maiers wurde 1855 Karl Michael Heim, der schon seit 1854 Leiter der Stadtkapelle war. Heim wurde 1817 in Seidowitz bei Prag geboren, studierte in Prag und Wien und kam über Ulm nach Rottweil. Heim hatte das Musikleben von Rottweil im Griff. Neben dem Kirchenchor und der Stadtkapelle leitete er den Männergesangverein und ein Streichorchester. Heim führte u.a. die Schöpfung und die Jahreszeiten von Haydn sowie den „Elias" und „Paulus" von Mendelssohn-Bartholdy auf. Am 28. August 1872 besuchte Franz Xaver Witt auf Einladung Heims Rottweil. Witt war der Begründer des Cäcilienvereins, des heutigen „Allgemeinen Cäcilien-Verbands", der sich sehr um die Wiederentdeckung des Gregorianischen Choral und der Musik Palestrinas Verdienste erworben hatte und die Chormusik seiner Zeit stark prägte. (10)

Karl Michael Heim komponierte für den Chor etliche Werke, von denen der Münsterchor einige Stücke wieder in das Repertoire aufgenommen hat und regelmäßig an Fronleichnam beim Gottesdienst im Stadtgraben zu Gehör bringt. Am 2. September 1874 veranstaltete Heim ein großes Kirchengesangsfest in Heilig-Kreuz mit 680 Teilnehmern. Karl Michael Heim starb am 18. Juli 1877 unmittelbar vor Beginn eines Konzerts des Männergesangvereins kurz vor seinem 60. Geburtstag. (11)

Heinrich von Besele 1877-1887

Einer der bis heute bekanntesten Rottweiler Musiker ist Heinrich von Besele, der Komponist des Rottweiler Narrenmarsches. Besele studierte am Stuttgarter Konservatorium und startete seine Karriere als Violinist in der Königlichen Hofkapelle. Ein Sturz vom Pferd beendete seine Instrumentalistenkarriere. Er ging nach Konstanz als Musikdirektor am Konstanzer Münster. Nach dem Tod von Karl Michael Heim wählten die Rottweiler Stadtväter Besele als dessen Nachfolger in sämtlichen Funktionen. Unter der Leitung Beseles führte der Kirchenchor 1878 das Requiem von Cerubini auf und 1883 das Weihnachtsoratorium von Saint-Saens. Besele komponierte auch etliche Messen, die vom Kirchenchor aufgeführt worden sind.



Am 7. Dezember 1887 starb von Besele unerwartet im Alter von 43 Jahren und wurde unter großen Ehren der Rottweiler Bevölkerung zu Grabe getragen.

Jakob Huber 1888-1910

Jakob Huber wurde 1852 in Rottweil geboren. Er begann 1869 seine berufliche Ausbildung zum Lehrer am Lehrerseminar in Schwäbisch Gmünd und kehrte 1878 nach Rottweil zurück, wo er für zehn Jahre im Volksschuldienst tätig war. (12) In der gemeinsamen Sitzung von Kirchenstiftungsrat und Gemeinderat wurde Huber am 27. Januar 1888 zum Nachfolger von Heinrich von Besele gewählt.

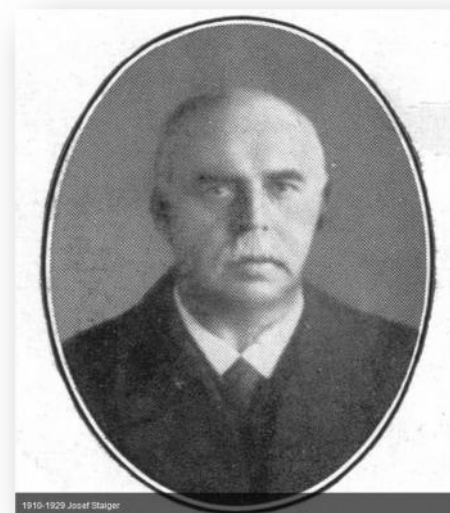
Huber hatte in der Heilig-Kreuz-Kirche die Leitung der Instrumentalmusik und des Gesangs in den Hauptgottesdiensten (Ämtern) an allen Sonn- und Feiertagen (einschließlich des Geburtsfests des Königs, der Bitt-Tage, der Oktaven von Fronleichnam, des Allerseelentags, des Jahrtags von Dekan Strobel), bei den Abendandachten (Vespern) an den festlichen Sonn- und Feiertagen, bei den Gottesdiensten in der „Charwoche“ und im Monat Mai, außerdem bei feierlichen Prozessionen in und außer der Kirche und bei außerordentlichen Gottesdiensten infolge höherer Anordnung. Wöchentlich hatte Huber mit dem Chor zwei, mindestens aber eine Chorprobe zu halten. (13) Huber leitete neben dem Heiligkreuz-Chor die Stadtkapelle, den Männergesangverein und die Chorknaben des Konvikts. „Seine Vorliebe galt jedoch der Kirchenmusik. Besonders lagen ihm die Konzerte zu Ehren der Hl. Cäcilia, der Patronin der Kirchenmusik am Herzen.“ (14) Hervorzuheben ist hierbei ein Konzert im Dezember 1890, welches dem fünf Jahre zuvor gestorbenen Komponisten Max Seifriz gewidmet war. (15) Ein Jahr später würdigte der „Schwarzwälder Volksfreund“ die jährliche Aufführung des Händelschen Hallelujas, welche „der Auferstehungsfeier erst den wahren Glanz verlieh“. (16) Damit wird auf eine Tradition hingewiesen, die der Münsterchor an jedem Osterfest bis heute pflegt.



Huber vermachte dem Kirchenchor mehrere Messen. Im Jahre 1903 erhielt Jakob Huber den Titel Königlich-Musikdirektor. Doch machte ihm bald seine Gesundheit Sorgen, so dass Huber 1905 als Dirigent des Männergesangvereins und Anfang 1910 von der Leitung der Stadtkapelle zurücktrat. Huber wollte sich nur noch auf den Kirchenchor konzentrieren, doch zwang, ihn ein Nierenleiden dazu, schweren Herzens nach dem Osterhochamt am 27. März 1910 den Dirigentenstab des Kirchenchors niederzulegen. Jakob Huber starb am 28. Oktober 1910 und wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. (17)

Josef Staiger 1910-1929

Nach dem Tod von Jakob Huber wurden zum ersten Mal nach 100 Jahren die Stadtkapelle und der Kirchenchor an Heilig Kreuz von unterschiedlichen Musikern geleitet. 1896 wurden die Eigentumsverhältnisse zwischen Stadt und Kirche geregelt und die Jahrhunderte lange Verflechtung zwischen beiden Körperschaften beendet. Damit entfiel die automatische Personalunion von Leitung der Stadtkapelle und des Kirchenchors. (18) Die Leitung des Kirchenchors übernahm Josef Staiger. Er wurde am 30. März 1864 in Ratshausen geboren, war Lehrer in der Kriegsdammsschule in Rottweil und galt dort als ein strenger Lehrer. Staiger übernahm im April 1910 die Leitung des Kirchenchors. 1913 erhielt die Heilig-Kreuz-Kirche einen neuen Westanbau und der Chor damit eine neue Empore. (19) Der Erste Weltkrieg war für den Kirchenchor ein schwerer Einschnitt. Mehrere



Sänger wurden an die Front berufen, so dass der Chorgesang dadurch schwer eingeschränkt war.



Der Kirchenchor von Heilig Kreuz in Rottweil 1925 mit seinem Leiter Josef Staiger (vorne links)
Foto: Münsterchor Rottweil

Josef Staiger war sehr musikalisch. Er spielte neben dem Klavier Violine, Viola und Violoncello und prägte lange Zeit gemeinsam mit seiner Familie das musikalische Geschehen der Stadt. Seine Töchter Hedwig und Maria studierten an der Musikhochschule in Stuttgart und gaben ganzen Generationen von Rottweiler Schülern Unterricht in Klavier, Violine, Cello und Gesang. In den Zwanziger Jahren erholte sich der Chor von den Kriegswirren. Mit einer Stärke von annähernd 50 Sängerinnen und Sängern wurden auch schon Chor-Ausflüge unternommen. Die organisatorischen Geschäfte

wurden von Chormitgliedern geführt, die von den Sängern gewählt wurden. Diese Funktion hatte von 1924 bis 1947 Karl Buggle inne, der mit großem Engagement seiner Vorstandsaufgabe nachkam. Die Ära Staiger ging jedoch jäh zu Ende. Am 25. Januar 1929 starb Josef Staiger im Alter von 64 Jahren überraschend.

Bernhard Frey 1929-1951



1929-1951 Bernhard Frey

Nachfolger von Josef Staiger wurde Bernhard Frey, der seit 1929 ebenfalls an der Kriegsdammsschule unterrichtete. Frey wurde 1890 in Schwäbisch Gmünd geboren, wo er auch zur Schule ging und am Katholischen Lehrerseminar auf das Lehramt studierte. Hauptaufgabe des Kirchenchors war auch unter seiner Leitung die regelmäßige wöchentliche musikalische Gestaltung des Sonntagsgottesdienstes. Für den Dirigent und die Sänger begann jeder Sonntag um 9 Uhr mit dem Gottesdienstgesang. Die Proben fanden schon damals donnerstags statt, allerdings noch im Gesellenhaus, dem heutigen Gemeindehaus Adolph Kolping.

Frey stand dem Chor in schwierigen Zeiten vor. Er startete seine Karriere im Jahr des Beginns der Weltwirtschaftskrise, leitete den Chor während der Zeit des Nationalsozialismus. Zeitweise musste der Organist Franz Balluff den Kirchenchor leiten, da Bernhard Frey als Soldat eingezogen wurde und nach Russland ziehen musste.

Franz Balluff, 1873 in Ratzenried geboren, kam 1914 als Konviktsmusiklehrer nach Rottweil und übernahm 1915 den Orgeldienst an Heilig Kreuz. Balluff machte sich als Komponist einen Namen. Neben weltlichen Werken für Männerchor, gemischten Chor und Sologesang, war er sehr der geistlichen Chormusik verpflichtet. Als Texter mehrerer geistlicher und weltlicher Werke gewann er das Chormitglied Karl Weiß, der in Rottweil als Gewerbelehrer tätig war. Von Balluff sind heute noch einige Stücke bekannt: „Alt Rottweil, trautes Städtchen“, das Rottweiler Marienlied. Die Stadtkapelle spielt gelegentlich einen zweiten Narrenmarsch, den Balluff um 1920 komponiert hatte.

Bernhard Frey erlebte als Chorleiter nach dem Krieg allerdings auch den Aufschwung der Kirchenmusik. 1947 wurde die Schola St. Tarzsius, die heutigen Münstersängerknaben und der Rottweiler Jugendchor gegründet, welche mit dem Münsterchor eng verbunden waren. Mit der Erhebung der Heilig-Kreuz-Kirche zum Münster im Jahre 1950 bekam der Chor einen neuen Namen: Münsterchor Rottweil. Im gleichen Jahr feierte der Münsterchor sein 100. Jubiläum.

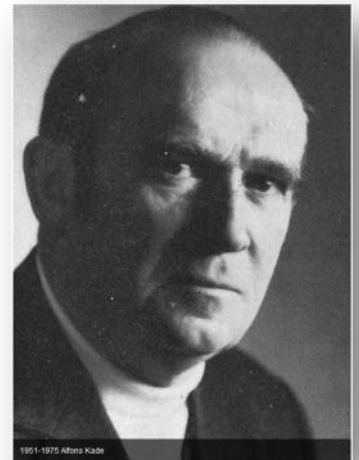


*Der Rottweiler Münsterchor 1950 mit Dirigent Bernhard Frey und Münsterpfarrer Dr. Ochs in der vordersten Reihe
Foto: Münsterchor*

Bernhard Frey wurde 1947 Schulleiter der Kriegsdammsschule und legte die Funktion als Kirchenmusikdirektor (KMD) nieder, bevor er 1951 die Leitung der neu gegründeten Konrad-Witz-Schule übernahm. Bernhard Frey starb im Frühjahr 1967. (20)

Alfons Kade 1951-1975

Alfons Kade wurde am 8. Januar 1912 in Georgswalde, einem Grenzort im nördlichsten Böhmen, geboren und stammte von einer musikalischen Familie ab. Kade studierte in Prag und legte 1934 die Staatsprüfung für das Lehramt (Hauptfach Klavier) ab. (21) In den 30er-Jahren war Kade ein gefragter Pianist in Tschechien, Sachsen und Schlesien und pflegte damals schon Kontakte zum Rundfunk. Nach Krieg und Vertreibung übernahm Alfons Kade 1951 die freigewordenen Stellen beim Münsterchor und der Stadtkapelle. Mit Kade war noch einmal die Funktion der Leitung beider Ensembles für 24 Jahre vereint. Daneben leitete Kade das Rottweiler Kammerorchester, den Konzertring Rottweil und er gründete die Musikschule Rottweil. Damit waren annähernd sämtliche musikalischen Funktionen in seiner Person vereinigt.



Unter Alfons Kade führte der Chor folgende größere Werke mit Orchester auf, 1952 „Die hl. Elisabeth“, Oratorium von Joseph Haas, 1956 „Die sieben letzten Worte des Erlösers“ von Joseph Haydn, 1964 das Magnifikat von J.S. Bach, 1971 die Schöpfung von Joseph Haydn und 1974 als sein Abschlusswerk das Weihnachtsoratorium Teil I-III von J.S. Bach. Fest im Programm waren die Orchestermessen an Weihnachten und Ostern mit Werken der Wiener Klassik und der Romantik, eine Tradition, die bis heute gepflegt wird. Ein herausragendes Ereignis war der Diözesan-Kirchenmusiktag im Jahre 1953. Kirchenchöre aus der gesamten Diözese verbrachten zwei Tage in Rottweil mit Konzerten, Vorträgen, einem Festgottesdienst, einer Ausstellung und Abendveranstaltungen in diversen Rottweiler Gaststätten. (22) Ferner gestaltete der Chor regelmäßig Serenadenkonzerte im Musikpavillon. Ein weiterer Schwerpunkt im Schaffen Kades lag in den regelmäßigen Rundfunkaufnahmen für den Südwestfunk Tübingen. (23) Die Geschäfte des Chors wurden von 1948 bis 1977 von Heinz Lacha geführt, der auch als Tenorsolist geschätzt war sowie in der Stadtkapelle und bei Orchestermessen als Perkussionist im Einsatz war. Unvergessen ist Lacha als Schreiber von unzählig vielen Chornoten, die von hervorragender Qualität sind und auch heute von vielen Sängerinnen und Sängern gerne genutzt werden.

Während der Ära Kade gab es in der Liturgie große Änderungen. Das II. Vatikanische Konzil von 1962 bis 1965 hinterließ große Spuren beim Münsterchor Rottweil. Während die Zeit vor dem Konzil sehr durch das Singen von „Ordinarien“ geprägt war, wurde nun die Einbeziehung der Gemeinde in die liturgische Gestaltung der Gottesdienste immer wichtiger. Eine weitere Zäsur war der „Umzug“ auf die neue Empore 1967, die wesentlich größer als ihr Vorgängerbau ist und tiefer liegt. Durch den größeren Platz konnten größere Werke aufgeführt werden, und zugleich wurde auch die Klangpräsenz des Chors im Kirchengebäude besser. Schon in den 1960er-Jahren war die Ökumene für den Münsterchor sehr wichtig. Dies lag daran, dass Musik keine Grenzen kennt, dass aber auch die Musik-Interessierten, egal welcher Konfession, immer miteinander musizierten und sangen. Dies ist auch der Grund, weshalb in der 2006 geschlossenen „Charta oecumenica“ die Kirchenmusik einen wichtigen Stellenwert hat.

1975 beendete Alfons Kade seine Tätigkeit beim Münsterchor und blieb dem Chor bis zu seinem Tod 1984 eng verbunden.



Peter Strasser 1975-2008

Peter Strasser war bei seinem Start als Chordirigent in Rottweil kein Unbekannter mehr. Strasser, der 1940 in Salach, Kreis Göppingen geboren wurde, erlebte die letzten Jahre seiner Schulzeit am Konvikt in Rottweil. Er studierte an der Musikhochschule in Stuttgart Schulmusik mit Hauptfach Orgel und katholische Theologie in Tübingen. 1967 wurde er Münsterorganist der neuen Klais-Organ. Damit wurden enge Verbindungen zwischen den Sängern und Sängern des Münsterchors und Peter Strasser geknüpft. Peter Strasser war hauptberuflich Musiklehrer, zunächst am Aufbaugymnasium und dann lange Jahre am DHG, sowie als Studiendirektor am Oberschulamt Freiburg tätig.

Strasser knüpfte ab 1975, jetzt als Organist und Chorleiter, nahtlos an das Werk von Alfons Kade an und führte einen regelmäßigen Rhythmus der großen Konzerte ein. Alle zwei Jahre wurden oratorische Werke mit Orchester aufgeführt, mit Werken von Bach, Brahms, Bruckner, Rheinberger, Händel und vielen anderen.

Personeller und musikalischer Höhepunkt dabei war sicher im Jahr 1984 die Aufführung des Verdi-Requiems anlässlich der Landeskunstwochen, bei der das Münster völlig ausverkauft war und mit Stehplätzen etwa 1500 Besucher hatte. Ebenso führte Peter Strasser die Tradition der großen Orchestermessen an Ostern und Weihnachten fort.

Durch die strukturellen Änderungen der Gottesdienstzeiten reduzierte sich ab 2000 die Anzahl der Gottesdienste. Wurden zuvor drei von vier Sonntagsgottesdiensten gesungen, so hat sich dies nach und nach von zweimal pro Monat auf nur noch einen Sonntagsgottesdienst im Münster verringert.

Von 1977 bis 2010 war Berthold Hildebrand für die Geschäfte des Chores verantwortlich. Hildebrand und Strasser öffneten den Münsterchor



Der Rottweiler Münsterchor mit Dirigent Peter Strasser 1984 vor dem Südportal des Rottweiler Münsters
Foto: Berthold Hildebrand

für neue Aktivitäten. So sind die diversen von Hildebrand organisierten Reisen nach L' Aquila unvergessen, durch die der Münsterchor einen wichtigen Anteil an der Bildung der Städtepartnerschaft zur Abruzzestadt hatte. Durch Berthold Hildebrand wurde auch die Freundschaft mit dem Katholischen Kirchenchor in Brugg belebt.

1990 wurden auf Initiative von Peter Strasser und Johannes Vöhringer, dem Leiter des Predigerchors, die Rottweiler Sommerkonzerte ins Leben gerufen, die über die Sommerferien hinweg sonntagabends musikerinteressierte Menschen in eine der Rottweiler Kirchen locken. Häufig wurden die ersten Sommerkonzerte durch die beiden Chöre gestaltet. Eine besondere Herausforderung für den Münsterchor war ab 1994 die musikalische Gestaltung der Karfreitagsliturgie als Antwort auf die von Jürgen Knubben kuratierten Kunst-Installationen von regionalen und überregionalen Künstlern. Peter Strasser wagte sich mit dem Chor an experimentelle Werke wie von Jürgen Essl oder Peter Planyavsky heran. Dem Münsterchor lag auch zu Zeiten von Peter Strasser die Ökumene immer sehr am Herzen. Mit dem Chor der Predigerkirche und seinen Leitern Hansjörg Epple und Johannes Vöhringer bestand immer eine herzliche Verbindung durch regelmäßige gemeinsame musikalische Auftritte.

Nach langer und erfolgreicher Arbeit legte Peter Strasser 2008 unter großem Bedauern seiner Sänger die Leitung des Münsterchors und des Orgeldienstes nieder.

Wolfgang Weis 2008-2019



Mit der Ernennung von Wolfgang Weis zum neuen Kirchenmusiker an Heilig Kreuz ging ein langjähriger Wunsch der Gemeinde in Erfüllung. Die Gemeinden Heilig Kreuz und Auferstehung Christi bekamen einen hauptamtlichen A-Kirchenmusiker als Leiter der Kirchenmusik.

Wolfgang Weis wurde 1978 in Lichtenfels, Oberfranken geboren. Seine ersten musikalischen Erfahrungen sammelte er bei den Regensburger Domspatzen. Weis studierte in Würzburg Schul- und Kirchenmusik mit dem Zusatzfach Jazz-Klavier. Mit der Stelle als Regionalkantor übernahm Wolfgang Weis neben der Leitung des Münsterchors den Orgeldienst an Heilig Kreuz, die Leitung der Rottweiler Mädchenkantorei Auferstehung Christi sowie

die Koordination der neu einzurichtenden Münstersingschule. Nahtlos knüpfte Weis an die Tradition seiner Vorgänger an: Orchestermessen an Weihnachten und Ostern sowie die Gestaltung der Gottesdienste innerhalb des Jahres. Auch die schon unter Peter Strasser begonnene Pflege des gregorianischen Chorals wurde weiter ausgebaut. Unter Wolfgang Weis sang der Chor bei den großen Jahreskonzerten oratorische Werke von Rossini, Bach, Mozart, Händel, Mendelssohn-Bartholdy und Vivaldi, öfters gemeinsam mit dem A-Chor der Rottweiler Mädchenkantorei.

Die Tradition, Verbindungen zu Rottweils Partnerstädten zu pflegen, wurde unter Wolfgang Weis fortgesetzt. Mehrere Begegnungen mit dem Katholischen Kirchenchor aus Brugg sowie Besuche der Partnerstädte Imst und Hyères machten den Sängern des Chors viel Freude und waren einprägsame Ereignisse. Ein weiterer Höhepunkt für den Chor war der Gottesdienst anlässlich der Translokation der Rottweiler Madonna im Jahre 2016, bei dem die Musik und der Gesang des Chors der Predigerkirche und des Münsterchors einen wichtigen Anteil hatten.



*Konzert am 25. November 2018 aus Anlass der Wiedereröffnung des Heilig-Kreuz-Münsters
Foto: Berthold Hildebrand*

Infolge seiner Jazzausbildung änderte sich unter Weis auch teilweise das Repertoire des Chors. Sehr ansprechend waren die eigenen Kompositionen und Arrangements, oftmals basierend auf Liedern des neuen Gotteslobs, welche die Chormitglieder durch eine reiche Harmonik bestechen.

Das Ende seiner Ära war geprägt durch die Beteiligung des Chors am Jubiläumsgottesdienst anlässlich der 500-Jahrfeier des Ewigen Bundes, was für Chormitglieder unvergesslich war, sowie dem Fest der Chöre im September 2019, bei dem sich zum ersten Mal sämtliche Kirchenchöre des Stadtgebiets trafen. Anfang Oktober trat Wolfgang Weis eine Stelle als Professor an der Hochschule für Kirchenmusik in Rottenburg an.

Heute

Heute besteht der Münsterchor aus etwa 65 Sängerinnen und Sängern. Derzeit leitet Julian König kommissarisch den Münsterchor. Die organisatorischen Geschäfte werden seit 2010 von Patrick Mink und Heike Lutz-Marek geführt. Der Rückblick auf die eigene Geschichte ist immer wieder eine Motivation, auch die Zukunft abwechslungsreich und interessant zu gestalten. So stehen für das kommende Jahr schöne Projekte an: eine Chorreise, ein oratorisches Konzert im Herbst sowie die Gestaltung von diversen Gottesdiensten; für diese Vorhaben sind Interessenten zum Mitmachen immer herzlich willkommen.

Fotos: Münsterchor und Berthold Hildebrand

Anmerkungen:

- 1) Winfried Hecht, Musik in der Reichstadt Rottweil, 1984, S.28
- 2) Winfried Hecht, Musik in der Reichsstadt Rottweil, 1984, S.80
- 3) Katrin Saegner, Die musikgeschichtliche Entwicklung einer Kleinstadt am Beispiel von Rottweil am Neckar mit Schwerpunkt 19. Jahrhundert, 1994, S. 18
- 4) Winfried Hecht, Musik in der Reichsstadt Rottweil, 1984, S.28
- 5) Winfried Hecht, Musik in der Reichsstadt Rottweil, 1984, S.29
- 6) Chronik der Pfarrei Heilig-Kreuz in Rottweil, 1814-1879, Hrsg. Bernhard Ruth, S. 74
- 7) Chronik der Pfarrei Heilig-Kreuz in Rottweil, 1814-1879, Hrsg. Bernhard Ruth, S. 106 und 112
- 8) Franz Xaver Linsenmann, Sein Leben, Bd 1, Lebenserinnerungen, 1987,3.29
- 9) Albert Mager, 140 Jahre Stadtkapelle Rottweil, RHbl 3, 1952 -
- 10) Wolfgang Vater, Die Rottweiler Musikerfamilie ,Heim, RHbl 3, 2004
- 11) Albert Mager, 140 Jahre Stadtkapelle Rottweil, RHbl 3, 1952
- 12) Hermann Huber, Der Rottweiler Musikpädagoge Jakob Huber (1852-1919), RHbl, 4,1994
- 13) Hermann Huber, Der Rottweiler Musikpädagoge Jakob Huber (1852-1910), RHbl 4, 1994
- 14) Hermann Huber, Der Rottweiler Musikpädagoge Jakob Huber (1852-1910), RHbl 4, 1994
- 15) Schwarzwälder Bürgerzeitung, 11. Dezember 1890
- 16) Schwarzwälder Bote, 3. April 1891
- 17) Hermann Huber, Der Rottweiler Musikpädagoge Jakob Huber (1852-1910), RHbl 4, 1994
- 18) Ulrich Regelman, Die Rechtsnatur der Armenfondpflege, 1955, S. 58 ff
- 19) Werner Mezger, Rottweil in alten Bildern 1984, Seite 90
- 20) Gespräch mit Helmut Frey am 17. April 2010
- 21) Winfried Albicker (Hrsg.), 30 Jahre Kammerorchester Rottweil, 1981,8.16
- 22) Festschrift Diözesan-Kirchenmusiktag Rottweil, 10.11. Oktober 1953
- 23) Karl Ochs, Schreiben an Oberbürgermeister Dr. Regelman vom 30. Januar 1971

Auch erschienen in den „Rottweiler Heimatblätter“

Herausgegeben von Winfried Hecht für den Rottweiler Geschichts- und Altertumsverein e.V.

80. Jahrgang 2019 Nr. 6